Teppiche

Autor(en): **Strahl, Gustav**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629381

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dem Verlangen nach sofortiger Lieferung nicht gewachsen zeigte.

Die Seidenstoff-Fabrik ist gleichfalls mit Nachordres gut versorgt; auch hier sind es vornehmlich Rayés, schwarze Damassés, auch farbige Damassés und ganz besonders Chinés, die allen vorhandenen Stühlen vollauf Beschäftigung geben. Hierdurch ist die Fabrik in der Lage, ihre Arbeitskräfte bis zur Montirung der Frühjahrswaare fortgesetzt zu beschäftigen, so dass eine sonst um diese Zeit bestehende Pause in diesem Jahre ausgeschlossen ist.

Mit der Aufnahme der Frühjahrsordres, worüber wir demnächst in einem Spezialartikel eingehend berichten werden, sind allerorts gute Resultate erzielt worden.

Auch die Kravattenstoff-Fabrik hat die lange Stagnation überwunden und befindet sich allgemein wieder in guter Beschäftigung.

Zeigt somit das Bild des heimischen Marktes für die nächste Zeit ein günstiges Prognostikon, so sind auch die Berichte aus dem Auslande, die bei der heutigen Beeinflussung der Conjunktur durch die allgemeine Lage des Weltmarktes nicht ausser Acht gelassen werden dürfen, zufriedenstellend und hoffnungsfreudig gestimmt.

Aus Lyon hören wir, dass auch dort mechanische Velours-Artikel besonders begünstigt sind und Nachordres in Velours Nouveauté fond pekin, sowie Velours uni noir pour modes reichlich eingelaufen sind.

In Stoffen nehmen dort die Taffetas brillant-Artikel, die sich für die Lyoner Seidenindustrie als ein Hauptschlager erwiesen haben, eine erste Stelle ein. Dann sind es auch dort Impressions sur chaîne, bei uns Chinés genannt, ferner Foulards brochés und Taffetas métallines, die die Fabrik fortgesetzt beschäftigen.

Für das Frühjahr wird von dort in Anlehnung an die grosse Spitzenmode der vergangenen Saison gemeldet, dass dieser Genre als Imitation auf Seidenstoffen demnächst reichlich gebracht wird. Weniger günstig lauten die Nachrichten aus der Schweiz, deren hauptsächliche Fabrikate in Nouveautés nicht so sehr Aufnahme gefunden haben. Die Ausfuhr der Schweiz nach Amerika hat hingegen keine Einbusse erlitten; selbst der plötzliche Tod des Präsidenten hat dem Geschäft dorthin nicht im Geringsten Abbruch gethan.

Aus den Engros-Geschäften der Sammet- und Seidenwaaren-Branche.

Das Geschäft wird durch die wieder eingetretene warme Witterung ungünstig beeinflusst; für ein flottes Herbstgeschäft ist richtige Herbstwitterung um diese Jahreszeit unbedingt erforderlich. Trotzdem kann man den momentanen Geschäftsgang nicht als schlecht bezeichnen, denn es werden immerhin noch nette Umsätze in den Hauptmodegenres: Chiné, Velours panne, gestreift und bedruckt, und in billigen Sammetstreifen erzielt; namentlich hält sich das Geschäft in Norddeutschland noch auf einer gewissen Höhe, während Süddeutschland. und speziell Rheinland und Westphalen, wieder sehr abgefallen sind. Trotz alledem sind wir überzeugt, dass der Saison entsprechendes Wetter wieder lebhafte Nachfrage nach prompter Waare zur Folge haben wird, denn die Lager der Detaillisten sind allenthalben so klein, wie sie seit langer Zeit nicht gewesen sind. Im Seidenwaarenhandel kann der Detaillist heute nicht fertig werden ohne die richtigen Nouveautés, dafür sorgt schon das ziemlich anspruchsvolle Publikum.

Dass heute nicht mehr ein direkter Waarenmangel in den gangbaren Artikeln eintreten wird, liegt weniger am ruhigeren Geschäft als an der vorgeschrittenen Technik. Es handelt sich in der Hauptsache um bedruckte Artikel, sei es nun, wie bei Chiné, im Kettdruck, oder, wie bei Sammet, um Druck der fertigen Waare; in beiden Sorten ist die Druckerei heute so grossartig eingearbeitet, dass man auf den Drucker nicht mehr warten muss; vor einem Jahre verlangten sämtliche Handdruckereien drei Monate Lieferzeit und heute wird jedes Quantum in 3—4 Wochen gedruckt.

Trotzdem wird heute nicht etwa weniger gedruckt, als damals, es wird eben nur ein viel grösserer Teil der Arbeit auf maschinellem Wege hergestellt und hierdurch eine Menge Zeit erspart. (B.-C.)

Teppiche.

Von *Gustav Strahl.*

Der gewöhnliche Sprachgebrauch bezeichnet mit dem Wort „Teppich“ eine gewebte Decke mit aufrecht stehenden Faden- oder Stoffabschnitten, welche zur Bekleidung des Fussbodens verwendet wird; der Zweck einer solchen Bekleidung ist dabei weniger ausschlaggebend, sei es, um die Kälte von unten abzuhalten, wie in Wohnräumen, oder sei es, um den Schall der Fusstritte zu dämpfen, wie in grösseren Konzertsälen, Museen u. s. w. Die Erklärung des Wortes „Teppich“ in diesem Sinne ist indessen etwas einseitig; man hat auch gewebte Decken in Gebrauch zur Bekleidung von Wänden und grössern Möbelstücken. Die Letzteren sollen uns hier indessen nicht

besonders beschäftigen, da der Bestimmung entsprechend die verschiedenen Teppichsorten einen wesentlich abweichenden Charakter haben müssen. Die Wandteppiche brauchen, da sie nur eigentlich Dekorationsstücke sind, einen schwachen Querschnitt, während die Fussteppiche möglichst dick sein sollen. Diese Eigenschaft hat man von Alters her am besten durch Aufknüpfen von Fadenabschnitten auf eine starke Kette erreicht; es ist das die Herstellungsweise, welche wir noch heute unter der Bezeichnung Smyrnatechnik kennen und gebrauchen. Das Wort Smyrna weist uns nach dem Orient, und es ist kunstgeschichtlich auch nachgewiesen, dass dort die Wiege der Teppichfabrikation zu suchen ist; man darf dabei das Wort jedoch nicht in einem zu engbegrenzten Sinne gebrauchen, denn der bekannte Orientalist Prof. Karabacek glaubt auf Grund eingehender Quellenstudien und Vergleiche Altassyrien als die Heimat der älteren orientalischen Teppichornamentik annehmen zu können.

Der Smyrnateppich stellt sich, rein äusserlich betrachtet, als ein grobfädiges Plüschgewebe dar, und es sind auch Versuche genug gemacht worden, solche Gewebe in der Manier der modernen Plüschtechnik herzustellen. Dem Smyrnateppich verwandt, nur durch das feinere Material unterschieden, ist der Perserteppich. In beiden ist die Plüschdecke durch Aufknüpfen farbiger Fäden auf eine Grundkette gebildet, jedoch müssen die Perser mehr Zeit und Geduld gehabt haben, als wir heute; denn es ist uns rein unfassbar, Gewebe herzustellen, auf denen bis zu 400,000 Plüschbüschel pro Quadratmeter mit der Hand aufgeknüpft sind.

Eine vielleicht noch ältere Art von Teppichen scheint in einer weitverbreiteten Abart des Kilim noch heute vorzuliegen. Kilim sind nach Art der Gobelin-Wandteppiche in türkischen Ländern hergestellte Gewebe mit primitiver Musterung. An der genannten Abart hat man die Schussfäden nicht glatt eingeflochten, eingewirkt, sondern man hat die Enden in einer Länge von mehreren Centimetern auf der Rückseite flott herabhängend gelassen, sodass die Oberfläche des Zeuges glatt, die Rückseite dagegen dicht mit flotthängenden Fadenenden gepolstert erscheint. Auf diese Weise erhielt man schon früher, vermittelst der primitiven Flechterei, ein dichteres und rauheres Gewebe, das sich zum Bodenbelag besser eignete, als die glatten Stoffe, und es darf mit grosser Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass wir in diesen Teppichen überhaupt die älteste Art von Fussteppichen zu erblicken haben. (Schluss folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Lebensversicherung für Angestellte. Um seinen Angestellten die Lebensversicherung zu erleichtern, hat James Watts, Inhaber der Firma S. & H. Watts & Co. in Manchester, sich entschlossen, die Hälfte der Prämien aus seiner Tasche zu bezahlen. Die Versicherungssumme ist auf 100 Pfund in jedem Falle begrenzt, was bei 500 Angestellten einen jährlichen Aufwand von 1000 Pfund macht. Die halbe Prämie wird so lange gezahlt, wie der Angestellte bei der Firma thätig ist.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Antwort auf Frage 57.

Wer kann die Adresse einer leistungsfähigen Ramiéspinnerei in Deutschland angeben?

Eine solche existirt in Emmendingen; wir lesen im Kursblatt hierüber folgendes:

Erste deutsche Ramiegesellschaft in Emmendingen. Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr einschliesslich des Vortrages von 5906 Mk. einen Bruttogewinn von 217,664 Mk. Nach Abschreibungen von 68,548 Mk. und Unkosten von 44,466 Mk. verbleibt ein Reingewinn von 104,651 Mk. Im Vorjahre betrug der Reingewinn 81,235 Mk., woraus die Aktionäre eine Dividende von 7 Prozent erhielten.

Frage 58.

In Etablissements, die nicht an grösseren Gewässern liegen, werden oft Schwierigkeiten gemacht von Färbern, Landwirten etc. wegen den Oelen, die mit dem Condenswasser der Dampfmaschine in kleinere Bäche verlaufend, das Wasser verunreinigen.

Wie kann dem Uebelstand abgeholfen werden? Gibt es sicher funktionirende Oelausscheider und nach welcher Konstruktion?

Frage 59.

Wie können alte Condensöle noch Verwendung finden? Können solche im Dampfkessel verbrannt werden, ohne dass der Kessel Schaden leidet und auf welche Weise?

Redaktionskomité:
E. Oberholzer u. **Rob. Weber**, Horgen; **Fr. Kaeser**, Zürich IV.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. — Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Neuangemeldete Vakanzen
für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.

Wer eine Stelle sucht, muss die zur Anmeldung nöthigen Druck-Sachen vom Schweiz. Kaufm. Verein verlangen. Bei der Einreichung